

Berlin-Grünwald, Habermasallee 9
24 Januar 1913.

Lang, lang ist's her, daß ich von dir,
mein lieber Freund, nicht gehört oder
gesehen. Und das sollten wir nicht so
gar sehr empfinden mit Rücksicht auf den
Zeit. Das heißt, der ich Rücksicht auf
dein ich langjährig Freundschaft und
unser Spielzeug verbunden ist, wird
immer mehr, immer isolierter fühlen
wir uns, und die Freundschaft das Alter
wird immer spürbarer, um so mehr,
wenn beispielweise bei mir, die Hand-
habige Verschärfung aufgeführt ist.
Von unsern Kollegen an der Akademie
ist jetzt wieder eine gepfunden —

Lichtensfels ist nicht mehr! Hat meine
wintropfsten Pflanzanfall krankheits zu
immerfort, und seit dem September ist mein
allegriener Täpung eingetretener Stück
von zu ein qualvolle Pflanz der beiden
anman Frauen wüsten. Ein Jubel ab
jagst überstanden, zu auch, aber wir haben
eine treffliche Kammerfrau verloren.
Ich bin 6 Jahre älter, und habe den
Björnsal nur mich bis jetzt nur den Laiden
zu Abend kommen gut. Auch die Mei-
nigen sind gesund und waschlief. Mein
ältester ist auch mit einer trefflichen Frau
seit einem Jahr verheiratet und unsere
Mädchen in tiefen Glück erfüllt.

Das Zerrissen hat sich wohl vor einigen Zeit
mit seiner Frau begeben. Die beiden sind
zwei sehr angenehme Leute, die unsere ganze
Freunde sind. Er wird wohl nur fast den
Tag an dem Kanalkauf in Bückeburg
beschäftigt bleiben.

In der Akademie ist wohl niemand mehr
von unseren alten Callagen, ich denke
mit seinen und Hofmann an diese
Zeit das Zusammenleben geübt. Leider
bin ich nicht mehr beweglich genug um
die Stelle der Jugend wieder aufzufüllen.
Laß meine Bitte nicht unversiert und
sei herzlich mit Familie begrüßt von
Freundem alten L. Jacoby

